

Veranstaltung Nr. 22.

Die „Sächsische Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Ausgabe des Blattes erfolgt...  
Abonnement-Preis vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., monatlich 1 Mk., ein monatlich 50 Pf.  
Eingelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Zeitung“ an.

# Sächsische Zeitung.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Mit „Instrukt. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Hausenstraße 134, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenpfein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 114.

Schandau, Donnerstag, den 4. Oktober 1906.

50. Jahrgang.

### Amtlicher Teil.

**Donnerstag, den 4. Oktober d. J.**

vormittags von 11 Uhr an

bleiben die Rats- und Kassenerpeditionen geschlossen.

Schandau, am 29. September 1906.

Der Rat der Stadt.

J. B.: Thomas.

**Freitag, den 5. Oktober** vormittags 11 Uhr sollen im hiesigen Rathause drei noch gute

## Kachelöfen

meißelbietend versteigert werden.

Bedingungen werden vorher bekannt gegeben.

### Nichtamtlicher Teil.

## Zur gefälligen Beachtung!

An Sonntagen ist der Verkauf in den hiesigen Geschäftsläden jetzt gestattet

1. für Ess- und Materialwaren, einschließlich Konditoreiwaren früh von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr und vormittags von 11 bis nachmittags 3 Uhr.
2. für alle übrigen Waren vormittags von 11 bis nachmittags 4 Uhr.

Ferner sei erwähnt, daß die hiesigen Barbier- und Friseur-Geschäfte Sonntags nachm. 2 Uhr geschlossen werden.

### Politische Rundschau

#### Deutsches Reich.

Der Herbstaufenthalt des Kaiserpaars und der Prinzessin Luise Victoria in Jagdschloß Rominten ist bis zum nächsten Freitag vormittag verlängert; im Laufe des genannten Tages sollte dann die Ankunft der kaiserlichen Herrschaften in Gabeln erfolgen. Wie schon bei seiner vorjährigen Anwesenheit in Rominten, so hatte Kaiser Wilhelm auch diesmal den Chef der russischen Grenzgarde, Oberstleutnant Maschajew in Wilkallen, mit einer Einladung zur kaiserlichen Tafel beehrt. Das badische Großherzogspaar ist nach Beendigung der Karlsruher Festtage nach Baden-Baden übergesiedelt, wo es am Montag nachmittag unter bester Rundgebung einer zahlreichen Menschenmenge seinen feierlichen Einzug hielt.

In der braunschweigischen Thronfolge- und Regentenschaftsangelegenheit ist ein amtliches Dementi zu verzeichnen. In der am 30. September abgehaltenen Sitzung des braunschweigischen Staatsministeriums sollte ein Schreiben des Herzogs von Cumberland verlesen worden sein, welches angeblich bedeutsame Ausführungen des welfischen Thronprätendenten enthielt. Diefen von den „Braunschweigischen Neuigkeiten“ zuerst gebrachten Mitteilungen gegenüber erklären einen jetzt die amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“, daß dem Staatsminister lediglich ein Schreiben des Chefs der Verwaltung des Herzogs von Cumberland zugegangen sei, in welchem der Herzog den Empfang des ihm übersandten Schreibens des Staatsministeriums vom 25. September mit der vom braunschweigischen Landtage beschlossenen Resolution bestätigt.

Die Christlich-Sozialen hielten am Sonntag und Montag ihren diesjährigen Parteitag in Weimar ab. Zur gleichen Zeit wurde in München der Delegiertentag der deutschen Volkspartei (süddeutschen Demokraten) abgehalten.

Eine üble Kunde ist aus Togo land eingegangen. Es sollen gegen eine ganze Anzahl von Beamten in diesem Schutzgebiete sehr schwere Anschuldigungen vorliegen, denen zufolge es mit den Verhältnissen in Togo land sehr traurig bestellt sein müßte. Zunächst wäre zu wünschen, daß die Kolonialverwaltung genaueres über die betreffenden Verfehlungen mittelte.

#### Dänemark.

Der dänische Reichstag ist am Montag von König Friedrich mittels Thronrede eröffnet worden. Dieselbe erklärt hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen Dänemarks, daß dieselben freundschaftliche und gute seien.

#### Oesterreich-Ungarn.

In Wiener militärischen Kreisen tritt mit einer gewissen Bestimmtheit das Gerücht auf, daß der Generalstabschef Graf v. Beck in nächster Zeit zurücktreten und durch den Kriegsminister v. Pittreich ersetzt werden würde. Als Nachfolger Pittreichs sei der derzeitige

Landesverteidigungsminister Schönath auserselien. Eine andere Meldung geht dahin, daß nach dem Rücktritt v. Beck vorläufig die Stelle des Generalstabschefs nicht besetzt, sondern der jetzige Stellvertreter v. Beck, General Pittreich, provisorisch mit der Leitung des Generalstabes betraut werden würde. — Jedenfalls würde das Scheiden des hochverdienten Grafen Beck von seinem verantwortungsreichen militärischen Posten einen empfindlichen Verlust für die österreichisch-ungarische Armee bedeuten.

Die österreichische Antwort auf die jüngsten Vorschläge der serbischen Regierung zur Beendigung des Balkankonfliktes zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist jetzt in Belgrad eingegangen. Die Antwortnote drückt das Bedauern Oesterreichs aus, daß die serbischen Anträge nicht annehmbar seien und fordert die serbische Regierung auf, vor der endgültigen Entscheidung noch einmal die Forderungen Oesterreich-Ungarns zu erwägen.

#### Frankreich.

In Frankreich hat am Sonntag eine internationale Ballon-Wettfahrt um den Gordon-Bennetpreis für Aeronaute von Paris aus nach Norden zu stattgefunden. Es siegte der von Lahn gesteuerte amerikanische Ballon „United States“.

In Paris wurde am Montag der 19. Kongress französischer Chirurgen unter Teilnahme hervorragender ausländischer Chirurgen eröffnet.

#### Rußland.

Die Rückkehr der Zarenfamilie von ihrer gegenwärtigen Erholungsreise zur See nach Peterhof soll Ende der laufenden Woche erfolgen. Es wird berichtet, daß sich Zar Nikolaus bei vollkommener Gesundheit und in guter Stimmung befindet; eine Auslandsreise des Zaren und seiner Familie sei nicht geplant.

In Petersburg wurde am Montag ein Delegiertentag der dortigen Kadettenpartei eröffnet.

In Reval ist der Zusammentritt einer Kommission beabsichtigt, welche die Einführung der Semstwoverwaltung und anderer Reformen in Esthland beraten soll.

#### Türkei.

In der Frage der türkischen Zollserhöhungen ist in einer Konferenz der Volschaster in Konstantinopel, welche am Sonntag abgehalten wurde, eine Einigung erzielt worden. Es bleibt indessen noch abzuwarten, ob die Pforte in die ihr seitens der Volschaster gestellten Bedingungen für die Zollserhöhung einwilligen wird.

#### Marokko.

Der amerikanische Vertreter in Tanger, Gummoro, ist in Fez eingetroffen, um bei der marokkanischen Regierung direkt mehrere Entschädigungs- und Genußgüterforderungen seiner Regierung zu betreiben.

#### Amerika.

Auf Kuba ist die Einsetzung der provisorischen amerikanischen Regierung unter Taft glatt vor sich gegangen. Von Havanna aus wurden Abteilungen amerikanischer Marineoffiziere nach verschiedenen Punkten entsendet, um Zusammenstöße zwischen den Regierungsfreiwilligen und den Insurgenten zu verhindern. Inzwischen hat der amerikanische Kriegsminister Taft gelegentlich der Eröffnung der Universität Havanna in einer Rede nochmals versichert, die amerikanische Intervention auf Kuba sei lediglich im eigenen Interesse der Kubaner unternommen worden, um sie wieder auf den Weg der Prosperität und des Fortschrittes zu bringen, was die Kubaner schließlich gewiß gern anerkennen würden.

#### Asien.

In Persien haben am Montag die Parlamentswahlen begonnen. Es wurden vier Abgeordnete seitens der Prinzen aus dem Kadsharengegend gewählt; der Schah bestätigte die Wahlen. In der nächsten Woche wählen die Geistlichkeit, die Kaufleute und die Handwerker.

Zwischen den Regierungen von China und Japan sind Verhandlungen im Gange über die Rückgabe von Niutschwang; China besteht auf der unbedingten Rückgabe des Hafens, während die Japaner gewisse Ansprüche geltend machen.

Lord Minto, der Vizekönig von Indien, empfing in Simla eine mohamedanische Abordnung, welche 62 Millionen mohamedanische Inder vertrat. Die Abordnung brachte verschiedene Forderungen und Beschwerden der Mohamedaner vor.

#### England.

Der englische Kriegsminister Salbanc hat schon wieder eine Rede gehalten. Er erklärte gelegentlich der Verteilung der Schießpreise an die Freiwilligen in Eastington und Haddingtonshire, die Marine genüge nicht für Großbritanniens Verteidigung, da sie einen Schlag nicht zurückzugeben vermöge. Die nötige Ausdehnungskraft für die Armee könne auf der Grundlage des bezahlten Dienstes nicht gewonnen werden, ohne das Volk zu Grunde zu richten. Deswegen lenke die Regierung ihre Blicke auf die Freiwilligen. Er empfehle denjenigen, welche an dem Werte der Freiwilligen zur Unterstützung und Erweiterung der Armee zweifeln, das Studium des amerikanischen Bürgerkrieges.

### Lokales und Sächsisches.

Schandau. Am Donnerstag, den 4. Oktober d. J., mittags 1/2 1 Uhr erfolgt im Rathause die Verpflichtung und Einweisung unseres neugewählten Bürgermeisters, des bisherigen Polizeirates von Chemnitz, Herrn Dr. jur. Richard Hellmut Voigt. Im Anschluß hieran findet aus Anlaß dieser Einweisung von nachmittags 1/2 2 Uhr an im Eshotel-Saale ein Festmahl (Preis pro Gedeck 3 Mk.) statt.

Aus Anlaß der heute Donnerstag stattfindenden Einweisung des Herrn Bürgermeisters Dr. Voigt sind die Expeditionen des Rathauses heute Nachmittag geschlossen.

Vom 23. bis 29. September dieses Jahres passierten das Königliche Hauptzollamt Schandau, Zollabfertigungsstelle für den Schiffsverkehr, 108 mit Braunkohlen, Sand- und Basaltsteinen, sowie 96 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge. Vom 1. Januar bis mit 29. September dieses Jahres sind insgesamt 7965 beladene Fahrzeuge bei der genannten Zollabfertigungsstelle zur Abfertigung gelangt.

Die Elektrische Straßenbahn Schandau-Wasserfall hat in der verfloffenen Saison insgesamt 123 025 Personen befördert.

Mit der Einführung des Winterfahrplanes wird, wie früher, bei verschiedenen Zügen die Benutzung derselben festgesetzt. Außerdem werden im Bereiche der Sächsischen Staatseisenbahnen bei allen Zügen mit Personenbeförderung die Reisenden am 13., 14., 15. Oktober, 16., 17. November und 10., 11. und 12. Dezember 1906 gezählt.

Am Montag nachmittag gegen 1/6 6 Uhr sprang von dem gerade in Dresden-Neustadt anlegenden Dampfschiff „Schandau“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft eine in den mittleren Jahren stehende Frau in selbstmörderischer Absicht in die Elbe. Ein Teil der Mannschaft dieses Schiffes hatte sofort das Rettungsboot klar und gelang es den angestregten Bemühungen, die Frau noch lebend dem Elemente zu entreißen. — Eine weitere Errettung vom Tode des Ertrinkens vollbrachte am gleichen Tage der auf dem Dampfschiff „Königin Carola“ derselben Gesellschaft bedienstete Heizer Schlez. Als das Schiff nachmittags gegen 5 Uhr auf der Talsahrt von Station Hosterwitz abgefahren war, bemerkte man am linken Elbufer eine Frau im Strome treiben. Mit schneller und anerkennungswerter Entschlossenheit sprang der Heizer Schlez vom Schiff aus in die Elbe und gelang es ihm, die Frau noch lebend ans Ufer zu bringen.

Lutherverein. Auf der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Kugsburg sprach der Vorsitzende, Herr Geheimrat D. Pant-Weipzig in einer hochbedeutenden Rede u. a. folgendes: „Der Zentralvorstand empfiehlt dringend die verstärkte Pflege der evangelischen Schule in der Diaspora in der österreichischen insonderheit. Was nützen ihr für eine weite Zukunft erbaute Kirchen, wenn ihr die Zukunft selbst, die Jugend, verloren geht? Wir begrüßen den für die Erhaltung der evangelischen Schule in Oesterreich gegründeten „Lutherverein“ als

Tel.-Adr.: Eshzeltung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag bis Freitag bis spätes 6 vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpuzelle ober deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Abereinkunft).

„Eingekandt“ unterm Strich 50 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

einen willkommenen Gehilfen, den Gott segnen möge und schon gesegnet hat. 35 Ortsgruppen hat er bereits im Königreich Sachsen. Und wenn oben die sächsischen evangelische Lehrerwelt sich daran beteiligt, so sehen wir darin mit besonderer Freude ein bedeutendes evangelisches und — pädagogisches Veranlassen.

Ueber die Einwohnerzahl von Preußen wird das endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 jetzt in der „Statist. Kor.“ veröffentlicht. Hiernach betrug die ortsanwesende Bevölkerung 37 293 324 Personen, davon waren männlich 18 398 903, weiblich 18 894 421, evangelisch 23 341 502, katholisch 13 352 444, anderen christlichen Bekenntnissen angehörig 182 533, Juden 409 501, anderen Glaubens oder ohne bestimmte Angaben 7344, Militärpersonen wurden 384 948 gezählt.

Krippen. Nächsten Sonntag, den 7. Oktober soll nachmittags 3 Uhr in unserer freundlichen Kirche das Missionsfest des Missionsvereins Schandau und Umgegend stattfinden. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Grothe aus Bodenbach i. B. übernommen, während in der um 1/2 5 Uhr im „Deutschen Kaiser“ zu Krippen stattfindenden Nachversammlung u. a. Herr Pfarrer Grothe aus Sora über das Thema: „Ein paar Tage beim Missionar in Kaddabara“ sprechen wird. Da dieser Missionar in Kaddabara der Bruder des Herrn Vortragenden ist und gegenwärtig in der Heimat weilt, wird der Herr Vortragende der Versammlung gewiss ein recht lebendiges Bild aus dem Wirkungskreis seines Bruders geben können. Während der Nachversammlung werden Missionschriften ausliegen, die sich jedermann für wenig Geld erwerben kann. Möge das Fest, das erstmalig in unserer Kirche gefeiert wird, dazu beitragen, die Liebe zur Mission unter der Heidenwelt zu wecken und zu stärken.

Hinterhermsdorf. Laut Bekanntmachung der Bootskommission vom Gehirgsverein werden die Kahnfahrten auf der oberen Schleufe mit Sonntag, den 7. d. M., für heuer geschlossen.

Bei der Stadtparkasse Königsstein wurden im Monat September 1906 64 741 M. 40 Pfg. eingezahlt, dagegen erfolgten Rückzahlungen im Betrage von 51 633 M. 29 Pfg. Der Zinsfuß beträgt 3 1/2 % vom 1. Januar 1907 ab 3 1/2 %.

Am Montag waren es 30 Jahre, daß Herr Justizrat Brunst als Vorstand des Amtsgerichts in Königsstein tätig ist. Um dieses nicht allzuhäufig vorkommende Ereignis festlich zu begehen und dadurch den Herrn Jubilar gebührend zu ehren, war am Montag abend ein Kommerz im Saale des „Blauen Stern“, den man hierzu prächtig mit Pflanzen dekoriert hatte, veranstaltet worden. Derselbe war von Königsstein und aus den Ortshäusern, die in den dortigen Gerichtsprängel gehören, sehr zahlreich besucht, außer den Herren, die Herrn Justizrat Brunst beruflich näher stehen. Auch der Herr Festungskommandant, Oberleutnant v. Tschirschy-Bögen-dorf, hatte es sich nicht nehmen lassen, sich am Kommerz zu beteiligen. Diese zahlreiche Teilnahme und die herzlichsten Ansprachen bekundeten, daß es Herr Justizrat Brunst verstanden hat, sich die Liebe und Verehrung aller seiner Gerichtseingesessenen im reichsten Maße zu erwerben und deshalb wurden im auch allseits die besten Wünsche zuteil. Möge es dem hochverehrten Herrn Jubilar beschieden sein, noch eine Reihe von Jahren in ungeschwächter Kraft zum Segen des dortigen Amtsgerichtsbezirks seines Amtes zu walten.

Als der Kahn des Schiffseigners J. C. Ritter aus Königsstein, der an der Pirnaer Ladestelle für Berlin Steine geladen hatte, unterhalb der Brücke umhasten wollte, geriet er auf den Heger vor der Gottleubamündung und sah fest. Zum Unglück liegt auf diesem Heger auch die Kette der Dampfer, die hier ihren Betrieb einstellen mußten. Die Abschleppversuche waren ohne Erfolg, sodaß der Kahn voraussichtlich abgeleiert werden muß. Das Fahrzeug trägt 430 t und ist voll beladen.

Gustav-Adolf-Festspiel in Dresden. Die zehnte Aufführung am vergangenen Sonntag war wiederum bis auf wenige Plätze ausverkauft. An den letzten Abenden waren verschiedene den obersten Gesellschaftskreisen angehörige Persönlichkeiten zugegen, die sich in überaus anerkennender Weise über die Darbietungen äußerten. Um mehrfach zu Tage getretenen Forderungen für die Folge vorzubugehen, sei nochmals ausdrücklich betont, daß Sonntags nur eine Aufführung stattfindet, die 1/2 4 Uhr beginnt. Es sind vorläufig nur noch vier Aufführungen in Aussicht genommen, und zwar am Mittwoch (3. Okt.), Freitag (5. Okt.) und Dienstag (9. Okt.) abends 1/2 8 Uhr, sowie am Sonntag (7. Okt.) nachmittags 1/2 4 Uhr. Da der Andrang sich zu den letzten Vorstellungen, namentlich aus der Provinz, stetig gesteigert hat, so empfiehlt es sich dringend, die Einlasskarten zu den vorstehend bezeichneten Aufführungen so zeitig als möglich zu beschaffen. Ueber die Darbietungen selbst herrscht im Kreise derer, die sie gesehen haben, nur eine Stimme der Anerkennung und des Lobes.

Am 1. Oktober sind 50 Jahre verfloßen, daß der „Dresdner Anzeiger“, der seinen 177. Jahrgang beginnt, in den Besitz des Rates überging. Aus diesem Anlaß wurde dem Hauptredakteur Dr. Bier der Titel Professor, dem Redakteur Jürgang das Albrechtstreu 2. Klasse und dem Redakteur Drechsel sowie dem Inspektor Winkelmann das Albrechtstreu verliehen.

Zum Juni d. J. hatten eine Anzahl Offiziere des in Niesitz stehenden Feldartillerieregiments Nr. 68, das sich damals zur Schießübung in Zeltzain befand, eine Wagenpartie nach Niesitz gemacht. Nachts gegen 1 Uhr wurde von Niesitz aufgebrochen, als Kutscher fungierte der Fahrer Berthold von der 2. Batterie, neben ihm auf dem Bock saß Leutnant G. Obwohl Berthold die Strecke genau kannte, hatte er doch bei der herrschenden Finsternis die herabgelassene Barriere des Bahnüberganges der Strecke Röderau—Dresden nicht rechtzeitig bemerkt. Er konnte die Pferde nicht mehr parieren, sie setzten über die Barriere, die vom Wagen zertrümmert wurde und der Wagen stand nun mitten auf dem Geleise. In diesem Moment nahte ein Güterzug. Der Führer

bemerkte die schreckliche Gefahr, bremste sofort, doch zu spät. Die Maschine faßte den Wagen und zertrümmerte ihn in tausend Stücke. Zum Glück besaßen die Insassen Gießesgegenwart genug, sich durch Herabspringen zu retten, der Materialschaden an Wagen und Maschine betrug etwa 700 M. Der Fahrer Berthold hatte sich nun wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports zu verantworten. Das Kriegsgericht in Chemnitz erkannte auf 30 M. Geldstrafe.

Woll er vom Unterrichts nichts wissen wollte, kam vierde der 10jährige Schulknabe S. aus Delitzsch in den letzten Nächten auf einem Kartoffelfelde in einer Furche, bis ihn die Polizei „entdeckte“ und wieder der Schule zuführte.

Bei dem Scheibenschleßen der Schützengesellschaft in Mittelsaida ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein 10jähriger Knabe, der die Funktionen eines Zielfers ausübte, wurde von einem im Anschlag stehenden Schützen durch einen Schuß in den Rücken getötet. Weshalb der Knabe die Zielerdeckung verlassen hatte, wird erst aufzuklären sein.

Die Sonntags-Nachmittags-Vorstellung von Dompteur Charles' Zoologischem Zirkus, der in Zittau gegenwärtig einen Zyklus von Vorstellungen auf dem Königsplatz gibt, wurde durch eine infolge eines unbedeutenden Vorfalles entstandene Panik in greller Weise unterbrochen. Der Zirkus war ziemlich gut besetzt. Das Programm war bis auf die vorletzte Nummer, die eine von Affen und Hunden aufgeführte drollige Szene brachte, erledigt. Während dieser Szene stürzte nun ein Besucher der linken Gallerie, der in Begleitung seiner Frau der Vorstellung beiwohnte, angeblich infolge eines Schwindel-anfalles hinterrücks von der Gallerie. Ein neben dem Mann stehendes kleines Mädchen sah diesen abstürzen und rief infolgedessen einen lauten Schrei aus, der andere Kinder in jähen Schrecken versetzte, und in einem einzigen Augenblick ertönten nun allerlei wilde Rufe, als: „Der Löwe ist los!“, „Feuer!“ usw. Alles stürzte in wilder Hast den Ausgängen zu und suchte so schnell wie möglich der vermeintlichen Gefahr zu entkommen. Viele Galleriebesucher sprangen ohne weiteres von oben in die Mandge herab, deren Boden sich bald mit Damen- und Herrenhüten, Schirmen, Stöcken usw. bedeckte. Zum Glück gelang es endlich den Sicherheitsorganen und den Angestellten des Zirkus, die Menge etwas zu beruhigen und Ordnung zu schaffen. Es stellte sich heraus, daß eine große Anzahl von Besuchern mehr oder minder schlimme Verletzungen, namentlich im Gesicht, davongetragen hatten. Auch hatten verschiedene Personen Armbrüche erlitten.

### Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin. In politischen Kreisen nimmt man an, daß der Reichstag vom Präsidenten zum 13. November, wie bei der Vertagung bestimmt worden war, einberufen werden wird.

Hamburg. Die Leichter-Schiffer der Hamburg-America-Linie sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen 95 statt 88 Mark Monatslohn, Erhöhung der Ueberstundenbezahlung usw.

In Stadtdendorf verbrannte beim Brande eines Wohnhauses der 7jährige Sohn eines Arbeiters.

In Enschede ist in der Textilindustrie ein Ausstand ausgebrochen. Da gegen das Haus eines Arbeitswilligen Ausschreitungen verübt worden sind, erließ der Bürgermeister ein Verbot gegen Ansammlungen von mehr als drei Personen.

**Oesterreich-Ungarn.** Tetschen. Am Sonntag kam in das Gebäude der Oesterreichischen Nordwestbahn in Laube ein junger Mann, der um Schuhe bat, da er von mehreren Personen verfolgt werde. Er gab an, Albert Hofmann zu heißen und Lithograph bei der Firma Kreit & Sommer in Sedlitz bei Dresden zu sein. Er sei auf der Flucht vor zwei Personen begriffen, die ihn in seiner Wohnung überfallen hätten und ihm das Leben nehmen wollten. Man sah sofort, daß man einen Geisteskranken vor sich hatte und verständigte die Polizei. Hier konstatierte der Stadtarzt Dr. Philipp, daß der Mann an Verfolgungswahn litt. Da er sich der Einklieferung in das Krankenhaus widersetzte und sich im übrigen nicht als gemeingefährlich erwies, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

Sonnabend nachts hat sich auf dem Hohen Schneeberg bei Bodenbach ein 40 Jahre alter Kaufmann aus Dresden erhängt. Ueber den Beweggrund ist nichts bekannt. Auf seinen Wunsch hin wird er im Dorfe Schneeberg beerdigt werden.

Das finanzielle Ergebnis der Reichsberger Ausstellung hat sich nicht so günstig gestaltet, wie man erwartete. Ein Defizit gilt als sicher; aber die Höhe desselben kürzerten die mannigfachen Gerüchte, doch dürften die Garantiefondszeichner immerhin damit rechnen können, mit zwanzig, vielleicht mehr Prozent, herausgezogen zu werden. Die Deutschböhmen müssen sich da mit Nürnberg und Mailand trösten, wo gewaltige Fehlbeträge zu verzeichnen sind. Welcher Teilnahme übrigens die Ausstellung in Deutschland begegnete, geht am besten aus der Besuchsziffer hervor; von den ungefähr 1 300 000 Besuchern war reichlich ein Drittel aus Deutschland.

**Italien.** Rom. „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Admiral der italienischen Flotte über die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich. Der Admiral soll hierbei erklärt haben, daß man in politischen Kreisen die Eventualität eines Krieges mit Oesterreich als nicht ausgeschlossen betrachtet. Dasselbe Blatt veröffentlicht eine zweite Unterredung mit einem deutschen Diplomaten, welcher angeblich erklärte, Deutschland werde sein möglichstes tun, um die Differenzen zwischen Italien und Oesterreich auf gütlichem Wege beizulegen. Sollte es aber zu einem Konflikt kommen, so werde Deutschland auf Seiten Oesterreichs stehen. Beide Veröffentlichungen erregen in politischen Kreisen großes Aufsehen.

**Spanien.** Madrid. Die letzten Stürme haben in Spanien großen Schaden angerichtet. Große Ueberschwemmungen vernichteten ganze Dörfer und setzten ungeheure Strecken unter Wasser. In einem Dorfe wurden die Leichen von 200 Ertrunkenen gefunden. In Santomero stürzten viele Häuser ein, wobei viele Bewohner unter den Trümmern ihr Grab fanden.

**England.** Zehntausend Bergleute der Kohlenbergwerke in Rhondbavalle (Südwalles) erklärten, daß sie am 31. Oktober die Arbeit niederlegen würden, wenn nicht die ungefähr 1000 Mann zählenden, nicht organisierten Bergleute dem Bergarbeiterverbande beitreten.

## Letzte Nachrichten

vom 3. Oktober.

**Leipzig.** Im Vororte Connewitz schoß ein Mann namens Pein sein 11jähriges Mädchen durch den Kopf.

**Kiel.** Der große Vergungsdampfer „Songa“ ist vor dem Kriegshafen gestrandet und auf Sand gelaufen. Die Lage ist gefährlich, da der Wasserstand stetig sinkt. Vergungsschiffe sind beim Leichten beschäftigt.

**Wien.** Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, bestätigt sich das Gerücht von dem Rücktritt des Generalstabschefs Bed. Der Kaiser habe das Entlassungsgesuch bereits genehmigt. Als seinen Nachfolger nennt das Blatt Blitoret. Vor seinem Rücktritt wird Graf Bed in Berlin vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen werden und sodann das ihm verliehene Regiment in Gdölk besichtigen.

**Prag.** Die hiesige Handelskammer faßte einstimmig den Beschluß, im Jahre 1908 aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef eine Industrie- und Gewerbeausstellung des Prager Handelskammerbezirks zu veranstalten.

**Paris.** Der gegenwärtig in Biarritz weilende Marineminister Thomson erklärte einem Mitarbeiter der „Petite Gironde“ in Bordeaux, daß der Bau von 20 neuen Unterseebooten noch im Laufe dieses Monats in Angriff genommen werden dürfte.

**London.** Nach einer New-Orleanser Depesche ist das an der Küste des Golfes von Mexiko gelegene Fort Macrae, unweit Pensacola, total durch einen Orkan zerstört. Alle Offiziere, deren Familien und die Artilleristen kamen um, ausgenommen einige wenige, die sich an den Batterien festbanden. Hilfe war unmöglich. Viele Schiffe scheiterten. An 100 Menschen kamen ums Leben.

**Washington.** Der derzeitige Gouverneur der Panamafanalzone Magoo ist zum interimistischen Gouverneur von Cuba ernannt worden und wird sich unverzüglich dorthin begeben. Kriegssekretär Taft wird innerhalb 10 Tagen hierher zurück erwartet.

### Gedenktage und denkwürdige Tage.

4. Oktober.

Sonnenaufgang 6 Uhr 6 Min. | Mondaufgang 6 Uhr 48 Min.  
Sonnenuntergang 6 „ 31 „ | Monduntergang 7 „ 45 „  
1875 \* Dramatiker Max Halbe in München. 1890 † Hans Graf Jork von Wartenburg zu Klein-Döb, preussischer Feldmarschall. 1826 \* Auguste, Prinzessin von Württemberg, Tante König Wilhelms II. von Württemberg. 1796 \* August Wilhelm Bach zu Berlin, vorzüglicher Orgelspieler und Komponist. 1615 \* Lukas Cranach der Jüngere zu Wittenberg, hervort. Maler.

5. Oktober.

Sonnenaufgang 6 Uhr 8 Min. | Mondaufgang 7 Uhr 11 Min.  
Sonnenuntergang 6 „ 29 „ | Monduntergang 8 „ 52 „  
1885 † August Gröbe, hervort. Mathematiker. 1870 Das deutsche Hauptquartier nach Versailles verlegt. 1840 \* Johann II., Kurfürst von Sachsen. 1609 \* Paul Fleming zu Hartenstein in Sachsen, der bedeutendste Lyriker des sechszehnten Jahrhunderts. 1611 Abschluß der heiligen Liga zwischen dem Papst, Spanien und Venedig.

### Dresdner Schlachtwirtschaft.

Montag, den 1. Oktober 1906.

Ziergattung	Kauftrieb Stauf.	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebend- / Schlachtwert
Ochsen .. 14*)	296	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren .. . . .	45-47 82-85
		b. Oesterreicher bedeckten .. . . .	47-49 86-89
		4) Junge fleischige, nicht ausgemäst. — ältere ausgemästete .. . . .	42-44 76-81
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere .. . . .	38-41 72-75
Kalben u Kühe .. *)	161	1) Mäßig genährte jeden Alters	32-36 64-70
		2) Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	43-46 76-80
		3) Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren .. . . .	40-42 70-74
Bullen .. 2*)	176	3) Weitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben .. . . .	36-39 65-69
		5) Mäßig genährte Kühe und Kalben .. . . .	31-35 59-64
		6) Gering genährte Kühe und Kalben .. . . .	— 54-59
Rinder .. *)	205	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes .. . . .	45-47 77-80
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere .. . . .	41-44 72-76
		3) Gering genährte .. . . .	36-40 67-70
Schafe .. 40*)	320	1) Feinste Rast (Wollschmager) und beste Sauglämmer .. . . .	63-65 84-87
		2) Mittlere Rast und gute Sauglämmer .. . . .	49-52 80-83
		3) Geringe Sauglämmer .. . . .	14-18 74-79
		4) Weitere gering genährte (Treffer) .. . . .	46-47 67-68
Schweine .. *)	1400	1) Mastlamm .. . . .	44-46 81-82
		2) Jüngere Mastlamm .. . . .	41-43 78-82
		3) Ältere Mastlamm .. . . .	— 41-43 78-82
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) .. . . .	— — —
*) Ueber Ränder		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren .. . . .	59-60 78-80
		b. Fleischschweine .. . . .	50-52 80-82
		3) Fleischige .. . . .	57-59 78-82
		4) Gering entwickelte, sowie Sauen .. . . .	53-56 72-76

Zusammen 3148 |  
Ausnahmepreise über Notig.  
Wesentlichste Gang: Bei Ochsen, Kalben und Kühen, Bullen, Rindern und Schafen langsam, bei Schweinen mittel.  
Von dem Auktions sind 150 Rinder österreichisch-ungarischer Herkunft.

## Wetterprognose

des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden für den 4. Oktober:

Wind und Bewölkung: starke westliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

## Vermischtes.

— Sigls „Vaterland“, das erklärlich nach dem Tode seines Gründers seinen Reiz eingebüßt hat, schien bekanntlich längere Zeit in der „Leipziger Volkszeitung“ von Franzosen Wehring einen Nachfolger gefunden zu haben. Seinen Schimpfvirtuosen ist es ja ebenso sehr ernst wie weiland Dr. Sigl. Nun aber scheint der in München im dritten Jahrgang erscheinende „Grobian“ der berufene Nachfolger Dr. Sigls geworden zu sein. Das mit einem sehr stimmungsvollen Grobianbilde geschmückte Wochenblatt hat es sorben erleben müssen, daß sein Schriftleiter wegen Regentenbeleidigung vor die Kriminalbehörde zitiert worden ist. Aus diesem Anlasse schreibt der „Grobian“: „Wir wissen, daß die heilige Hermandad schon längst auf uns lauert und vermuten daher, daß die Regentenbeleidigung nur als Reizmittel dienen muß, um die journalistischen

Hundeseelen von der allezeit getreuen „Ordnungs“-presse gegen den „Grobian“-Redakteur zu stimmen! „Man“ weiß ja, wie gelehrt und ergeben diese speichelckerische Meute ist. Ja, wie groß, wie rührend muß die patriotische Entrüstung sein, wenn einmal der lieben Öffentlichkeit die Anklageschrift gegen den millionenfach vermalteden „Regenstaats-beleidiger“ zugänglich gemacht wird! Die „Kuhhaut“-Gerber werden sicherlich ihren Lesern einen meisterhaft imitierten Wutanfall vorführen und selbst die roten „Freiheits“-Apostel der „Münchener Post“ sehen wir heute schon im Namen des „kleinen Kohn“ vor der „irdischen Gerechtigkeit“ Krachfüße machen! Man muß sagen, das ist stimmungsvoll.

— Ein erbauliches Dokument ist einem Erfurter Gärtnereibesitzer zur Aufbewahrung übergeben worden. Es stellt ein Dienstzeugnis eines eben bei ihm eingetretenen Gärtners dar, das um so größeren Wert besitzt, als es das einzige Schriftstück war, das der Mann als Ausweis und Empfehlung vorlegen konnte. Warum es das einzige „Zeugnis“ war, geht aus dem Inhalt der sonderbaren, amtlich gestempelten Urkunde hervor, der folgendermaßen lautet: „Der Gärtner B. von Kölleda hat vom 7. Juni bis 23. Juni bei mir zu meiner Zufriedenheit gearbeitet und ist hiermit entlassen seine Papiere die er mitbrachte hat die Kuh gefressen den Inhalt der-

selben kenne ich nicht auch soll die Kuh das (!) Vorhänd mit gefressen haben. Dies bescheinigt hiermit...“

## Humoristisches.

„Die Ehe zerstört ohne Zweifel die Einbildungskraft.“ — „Was ist die Erklärung?“ — „Wenn der Jüngling noch ledig ist, bildet er sich ein, mit einer Frau besser daran zu sein, aber nach der Hochzeit weiß er es besser.“ —

„Ich habe eine große, Arbeit ersparende Entdeckung gemacht.“ — „Ich habe es ja immer gesagt, Du bist ein Genie. Was ist es?“ — „Ich werde Fräulein Bullion, die reiche Erbin, heiraten.“ —

Dame: „Wissen Sie nicht, daß ein Hund, der bellt, nicht beißt?“ — Stromer: „Jawohl, Madam. Aber wie kann ich wissen, ob Ihr Köter nicht all mit eins aufhören tut zu bellen?“ —

Ist in Ihrem neuen Drama auch eine Mordszene?“ — „Jawohl. Der Schauspieler bringt die Rolle des Helden jeden Abend um.“ —

Die vier Jahre alte Daisy kommt weinend und atemlos herbeigerannt: „Papa, ich sah eine Schlange die Straße entlang kommen.“ — „Wirklich?“ sagte der Vater, „hatte sie denn auch einen Schwanz?“ — „Nein,“ sagte Daisy, „sie war überhaupt nur ein Schwanz!“ —

Feinsten frischen  
**Schellfisch,**  
heute Mittwoch abend eintreffend, empfiehlt  
**Hugo Gräfe.**

Von Büdingen und Fischmarinaden  
fortwährend feischer Eingang  
bei Obigem.

Echte Harlemer Blumenzwiebeln  
wie  
Hyazinthen von 10 Pfg. an, Arotus 2 Pfg.  
Tulpen von 4 Pfg. an, Schneeglöckchen 3 Pfg.  
Narzissen von 5 Pfg. an, Scilla 4 Pfg.  
Vorrat 20 000 Stück, empfiehlt für Gartenbesitzer und Blumenfreunde

**Walter Mehne.**

## Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes, reines Gesicht mit zolligen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei täglicher Gebrauch der echten

**Stedenpferd, Lilienmilk, Seife**  
v. Bergmann & Co., Nadebut  
mit Zahnpasta: Stedenpferd.

à Stück 50 Pfg. in der Adler-Apothek und bei Max Kaiser, sowie in Versandbücherei: Franz Niederle.

## Wer will?

gesund werden u. es bleiben will, der sehr nach, ob sein Urin klar und hell ist. Ist er trübe und setzt ab, so ist seine genaue chemische

## Untersuchung

unbedingt nötig! Auch wer Schmerzen d. Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust und Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes Morgenwasser an Chemiker

**R. Otto Lindner, Dresden-N.**  
Pflasterstraße 47  
vertr. u. apoth. z. leitend. Betrieb einer Apotheke.

Die besten

## Blumen-Pinzetten

kauft man bei

**Eduard Schönbach,**  
Sebnitz, Neustädterstraße Nr. 3.

## Grundstücke,

Hotels, Stadt- und Landgasthöfe, landwirtschaftl. Anwesen, Fabriken u. verkauft vorteilhaft und schnell; Hypotheken jeder Höhe zu billigstem Zinsfuß beschafft  
**Deutsche Grundbesitz-Zentrale**  
Berlin, Verkaufs-Inspektor Voigt,  
Dresden, Eisenbergerstraße 1.

## Sehr schöne Herkel

hat zu verkaufen

**R. Pietsch, Schöna, Gut Nr. 56.**

Einige tüchtige

## Tischler

(Verheiratete bevorzugt) finden dauernde Beschäftigung in der  
**Parkettfabrik Krippen.**

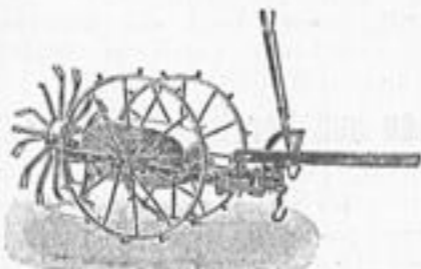
## Zu jeder Tageszeit

sowohl  
**morgens** beim Frühstück auf Brod,  
**mittags** zum Bereiten von Suppen und Saucen, zum Kochen, Braten oder Backen sowie  
**abends** zum Nachtessen  
also  
in jeder Verwendungsart bietet Ihnen für feinste Meieributter einen vorzüglichen, gleichwertigen aber viel billigeren Ersatz die beliebte  
**Delikatess-Margarine**

## Solo in Carton.

Reichhaltiges **Holzschuhlager** für Herren, Damen und Kinder hat **E. Hammer,** Kirchstr. Nr. 27.

## Zur Saison



empfehlen wir den geehrten Landwirten unser  
**reichhaltiges Lager**  
in



**Kartoffel ausgräbern, Drillmaschinen, Kunstdüngerstreuer, Pflügen, Acker- und Wieseneggen, sowie deren Ersatzteile und Reparaturen.**

Hochachtungsvoll

## Gebr. Knauth,

Maschinenfabrik Borna, Bez. Dresden. Tel. Amt Gottlesba 22.  
Filiale: Bischofswerda Tel. Nr. 68.  
Filiale: Pirna Tel. Nr. 2744.

## Gesucht für sofort

## = Köchin, =

welche selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Solche mit guten Zeugnissen können Offerten richten an  
**Frau Hauptmann Fischer,**  
Pirna, Weststraße 7.

## Anständ. Büffetmamsell

bei 20 Mk. Lohn für sofort in auswärtiges Hotel gesucht.  
**P. Segenbarth,** Vermittler, Kirchstr. 26.

**Suche** für Dresden und hiesige Gegend Hausmädchen in Privat u. solche z. Bedienen in bessere Restaurants. **Empfehle** Hausburschen, Kellnerinnen und Hausmädchen nach auswärts. **Erhard Fering,** Stellenvermittlung an der Elbe Nr. 68.

## Zuverlässiger nüchterner Mann

zum Anhängen der Straßenlaternen **sofort gesucht.**  
**Gaswerk Schandau.**

Empfehle jeden Freitag  
**frisches Schweine- und Ferkelfleisch,**  
**Blut- und Zwiebelwurst.**  
**Adolf Storms Nachf.**  
Hermann Schmidt.

## Nähmaschinen,



erstklassige Fabrikate, auch in Teilzahlungen.

**Reparaturen** von Nähmaschinen in kürzester Zeit.

**Gummiwalzen** in sofortiger Ausführung zu billigsten Preisen

bei **K. Riedel, Poststr. 143.**

## 5000 Mark

vom Selbstergeber gegen Sicherheit zu **leihen gesucht.**  
Offerten unter R. K. 10 postlagernd **Schandau.**

Ein älteres Ehepaar sucht  
Ostern 1907

## eine Wohnung

— 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör — in Schandau oder nächster Umgebung, möglichst an der Elbe gelegen. Parterre ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter **L. D. 106** an **Hud. Woffe,** Döbeln erbeten.

(Lag. 2510)

## Wohnung,

Stube, Küche, 2 Kammern für Neujahr zu vermieten.

**Oswin Klimmer.**

## Schöne Wohnung,

herrliche, gesunde Lage, sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle d. Elbtg.

## Schöne Wohnung

an der Elbe 67 D, mit Balkon, 3 Zimmer und Küche, sofort zu beziehen.

**Albert Knüpfel.**

## 2 freundl. Wohnungen,

je mit Kammer, Küche und sonstigem Zubehör sind zu vermieten.

Sebnitzerstraße 108 C.  
**Hermann Friebe,**



Kohlenfeuer, Schmutz und Rauch —  
Weich ein Kerger alle Tage!  
Wo auch immer im Gebrauch  
Bringt's der Köchin Not und Plage.

Sonst  
und  
Jetzt.



Jetzt schafft Kochen nur Vergnügen,  
Freude mir ohn' Unterlaß!  
Jubel lacht aus meinen Lippen,  
Denn ich „Koch' jetzt mit Gas!“

# Koche mit Gas!

Aparte Neuheiten von  
**Kostümstoffen** **Blusenstoffen**  
 Fertige  
**Kinderkleider**  
 Kostümröcke **Blusen**  
 — Neu aufgenommen —  
**Damen-Paletots**  
 nur neueste gutsitzende Formen in bester Verarbeitung  
**Mädchenpaletots** **Mädchenjacketts**  
 Kieler Knabenpaletots  
 Babymäntel **Kinderkragen**  
**Regenpelerinen**  
 empfiehlt  
 Rudolf Sendig- **Hermann Gärtner** Fernsprecher  
 Strasse 90  
**Färberei Schandau.**

Von heute ab eröffne ich meine Tätigkeit als  
**praktischer Arzt.**  
 Sprechstunden vormittags von 1/2 9—10 Uhr, nachmittags von 3—4 Uhr.  
 Sonntags nur vormittags.

**Dr. med. Leuthner,**  
 praktischer Arzt,  
**Kurhaus Alberthöhe,**  
 Krippen — Post Schandau II.  
 Telephon 66.

## Restaurant-Übernahme.

Ich erlaube mir einer werten Bewohnerschaft von Schandau und Umgegend,  
 sowie geachteten Touristenkreisen bekannt zu geben, daß ich das fiskalische

## Hochbusch-Restaurant

bei Sebnitz

pachtweise übernommen habe und täglich Sommer und Winter geöffnet halte.  
 Mein stetes eifriges Bestreben wird es sein, alle mich beehrenden Gäste mit  
**ff. Speisen und Getränken** bei aufmerksamer, reeller Bedienung zu bewirten.  
 Um gütigen Zuspruch bittet

**Wilh. Heymann.**

Alantäpfel I. Wahl,	à Metze 60 Pfg.
Rote Eiseräpfel,	à " 50 "
Bocks Flaschenbirnen,	à " 60 "
Blumenbachs Butterbirnen,	à " 60 "

in nur tadelloser, haltbarer Ware.

**Schulhaus Kleinhennersdorf.**

### Herzlichen Dank

sagen hiermit allen Denen, welche uns anlässlich unserer Hochzeit durch so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke erfreut haben.  
 Schandau und Tetschen, den 1. Oktober 1906.  
**Johannes Paukert und Frau**  
 geb. **Hammer.**

Für die anlässlich unserer Hochzeit gesandten Glückwünsche und schönen Geschenke sagen wir hierdurch den  
**herzlichsten Dank.**  
 Schandau, den 30. Sept. 1906.  
**Gustav Scharf und Frau**  
 geb. Uhlmann.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch Allen den  
**herzlichsten Dank.**  
 Schandau, den 30. Sept. 1906.  
**Franz Anders und Frau.**

Für die vielen Beweise der Hochachtung, welche mir am Tage meines Dienstjubiläums von nah und fern durch Wort und Schrift, sowie durch die überaus herrlichen Geschenke zuteil geworden, sage ich hierdurch allen meinen  
**innigsten und herzlichsten Dank.**  
 Besonderen Dank den Herren Lokomotivführern der Station Schandau, sowie den Herren Kollegen, dem Arbeitspersonal vom Heizhaus und vom Kohlenboden, den Kameraden des Königl. Sächs. Kriegervereins und allen Freunden und Bekannten.  
 Rathmannsdorf, den 1. Oktober 1906  
**Traugott Bahr, Lokomotivheizer.**

**Junge weiße Wyandottehühner,**  
 Maibrut, Winterleger sind noch zu haben, auch **Perlhühner** verkauft zur Zucht  
**Fr. Döring, Schmilla b. Schandau,**  
 „Waldfrieden“.

Bezirk Schandau.  
**Heute Donnerstag**  
 abend **Ausfahrt nach dem kl. Wasserfall.**  
 Abfahrt 8 Uhr von Marchots Restaurant.  
**Der Vorstand.**

„Stadt Bittau“.  
 Sonnabend, den 6. Oktober und folgende Tage  
**Ausverkauf eines hochfeinen Trauben-Mostes.**  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Heinrich Seidel.**

### Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer so plötzlich vom Tode ereilten lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter  
**Christiane verw. Ehrlich**  
 geb. **Endler**  
 drängt es uns, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, besonders aber denjenigen, welche bei der jähen Erkrankung hilfreiche Hand anlegten, herzlich zu danken.  
 Herzlichen Dank Herrn Förster a. D. Wünsche für die mit den Schulkindern am Trauerhause dargebrachten Gefänge und zwar in wohlwollendster Weise, sowie Herrn Pastor Gloos für die trostreichen Worte an heiliger Stätte.  
 „Schlaf wohl geliebtes Mutterherz!“  
 Schmilla, den 2. Oktober 1906.  
 Die trauernden Hinterlassenen.

### Herzlichen Dank

allen für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben teuren Mutter, unserer guten Schwester und Schwägerin, der Frau  
**Bertha Michel.**  
 Besonderen Dank Herrn Pastor Gloos für seine trostreichen Worte an heiliger Stätte, sowie den lieben Frauen für ihre aufopfernde Liebe während ihrer Krankheit. Ferner Dank allen Denen, welche ihr Beileid durch schöne Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte bezugeten.  
 D. Frau, Leipzig, Jschepplin und Saarbrücken,  
 am Begräbnistage.  
**Die tieftrauernden Hinterlassenen.**

Verantwortlicher Redakteur Oscar Dieck. Druck und Verlag von Decker & Reimer Nachf., Schandau.  
 Hierzu eine Beilage und „Siftenblasen“.

# Beilage zu Nr. 114 der Sächsischen Zeitung.

Schandaу, Donnerstag, den 4. Oktober 1906.

## Sächsisches.

— Krieger- und Militärvereinsfachen. Immer wieder werden — leider sehr berechtigte — Klagen laut, daß zahlreiche Kameraden der sogenannten besseren Kreise den Bestrebungen unserer Kriegervereine teilnahmslos gegenüberstehen. Das ist um so bedauerlicher, als gerade jene Kameraden infolge ihres Bildungsgrades und ihrer gesellschaftlichen Stellung befähigt und berufen sind, die Ziele unserer Vereine besonders zu fördern und die Kameraden, die oft unter schweren Opfern, zum Teil unter Verdröhung und Gefährdung ihrer Existenz ihre vaterländische Gesinnung betätigen, durch ihr Beispiel moralisch zu unterstützen. Bei vielen der noch fernstehenden Kameraden bedarf es oft nur einer Anregung und einiger Aufklärung, um sie in unsere Reihen zu führen. Und so erwächst allen Kameraden, die es treu mit ihrem Verein und mit der vaterländischen Sache meinen, die ernste unabweisbare Pflicht, persönlich für den Beitritt zu den Vereinen zu werben. Kameraden, zerstreuen Sie die kleinlichen Bedenken des einen oder anderen jener noch Fehlsenden, weisen Sie darauf hin, daß doch für unsere Väter und für uns auch kein Unterschied gemacht wurde, daß wir alle das gleiche Kleid trugen und daß alle ohne Rücksicht, ob Offizier, Unteroffizier oder Mann, zu allen Zeiten mit Eifer ihre Pflicht erfüllten. Wessen Sie hin auf jene Männer, die in den vergangenen Kriegen gekämpft und die heute noch immer nach langen, langen Jahren ihren Treuesid hoch und heilig halten. Soll die heranwachsende Generation den alten Kämpfern und Mätern nachsehen? Nein, gewiß nicht! Darum, Ihr jungen Kameraden, frisch auf den Werk und agitiert fleißig! Die letzten Jahre haben unserem Kriegervereinsleben manchen erfreulichen Aufschwung gebracht, die Werbearbeit liegt aber noch sehr stark im Argen. Jeder Kamerad sollte sich immer wieder die Frage vorlegen: Hast Du deinem Verein schon ein neues Mitglied zugeführt? Hand aufs Herz! Wie wenig unserer Kameraden können eine bejahende Antwort geben. Auf Kameraden, zu frischen, hoffentlich recht erfolgreichem Werben für den Verein. Anmeldungen zum Beitritt können zu jeder Zeit bei den hiesigen Vereinsvorständen erfolgen. N.

— Steuerabführung Militärpflichtiger. Alle diejenigen, die im Laufe des Monats Oktober als Rekruten bei den Truppenteilen eintreten, haben, wie auch an dieser Stelle mitgeteilt sei, noch vor Beginn des Militärdienstes die etwa rückständigen Steuern zu bezahlen, damit eine Anrufung der Militärbehörde zum Zwecke der Erlangung des Militärstandes vermieden wird.

— Unerlässliche Rücksichten bei der Eisenbahnfahrt. Der Verkehr der Menschen untereinander hat gewisse gegenseitige Rücksichten zur unerlässlichen Voraussetzung, und bei Benutzung öffentlicher Einrichtungen sollte jeder einzelne darauf bedacht sein, andere möglichst wenig zu stören oder zu belästigen. Im allgemeinen kann man im öffentlichen Verkehr gegenseitige Rücksichtnahme beobachten; immerhin kommen aber noch mancherlei Unanständigkeiten vor, die wohl gerade, weil sie seltene Ausnahmen bilden, um so peinlicher berühren. Die Abwehr derselben ist da besonders dringend zu verlangen, wo man ihnen, wie bei den Eisenbahnfahrten, schwer oder gar nicht aus dem Wege gehen kann. Zu den ungehörigen Angelegenheiten einiger Reisenden gehört leider noch immer das Auflegen der Füße auf freigebliebene Sitzplätze. Wenn es zu nachtschlafender Zeit erfolgt, wo alle Reisende es sich möglichst bequem zu machen suchen, um einigen Ersatz für die gewohnte Bettruhe zu haben, wird kein vernünftiger Mensch dagegen Widerspruch erheben. Am helllichten Tage aber ist und bleibt es eine Unsitte, die im öffentlichen Interesse bekämpft werden muß. Ebenso ist es ungehörig, daß Reisende sich zuweilen der Fußbekleidung entledigen und anderen zumuten, able Ausbünstungen einzunehmen. Schärfsten Tadel aber verdient es, wenn auf der Reise Männer, denen in einer deutschen Schule die Hauptgrundzüge eines sittlich erhabenen Lebenswandels beigebracht worden sind, durch zotige Redensarten oder unsittliche Gespräche das Takt- und Schamgefühl anderer verletzen. Es ist in neuerer Zeit wiederholt darüber geklagt worden, daß sich rohe Burschen während der Eisenbahnfahrt in Gegenwart von Kindern und Halberwachsenen beiderlei Geschlechts über Dinge unterhalten haben, vor denen man das Ohr jugendlicher Personen aus wohlwogenden sittlichen Gründen sorgfältig zu hüten pflegt. Es ist ein wichtiges öffentliches Interesse, hiergegen entschieden Stellung zu nehmen und gegebenenfalls den Schutz der Hüter öffentlicher Ordnung und Sitte anzurufen. Es ist unmöglich, allen Ungehörigkeiten durch amtliches Verbot vorzubeugen, und es erscheint auch eines freien Volkes, wie des deutschen, das in Erziehung und Unterricht allen voran, sich auf seine Kultur etwas zugute halten zu können glaubt, nicht würdig, dem einzelnen allenthalben vorzuschreiben, was er zu tun und zu lassen hat. Die gute Sitte allein, die darum jedermann mit Hüten und pflegen soll, kann rohen Ausschreitungen aller Art vorbeugen.

— Polizeistunde in Bahnhofrestaurationen. Im Publikum herrschen noch immer Zweifel darüber, ob Nichtreisende über die Polizeistunde hinaus in Bahnhofrestaurationen verweilen dürfen. Das Thüringische Oberlandesgericht in Jena hat sich jetzt als Revisionsinstanz mit dieser Frage zu befassen gehabt und einen Bahnhofsgastwirt, der bestraft war, weil er Nichtreisende über die Polizeistunde hinaus in seinem Lokale gebudbet hatte, freigesprochen. Im Urteil wurde ausgeführt, daß die Wartehallen der Bahnhöfe nicht als Schankstätten im Sinne des § 365 Str.-G.-B. zu betrachten seien, da sie nach Zweck und Wesen untrennbar mit dem Gewerbebetrieb der Eisenbahnen verbunden seien, und eine Unterscheidung zwischen Reisenden und Nichtreisenden praktisch höchstens auf kleinen Bahnhofrestaurationen durchgeführt werden könne.

— Lohnerhöhung der Eisenbahnarbeiterschaft. Eine unverhoffte Freude ist der Arbeiterschaft im Bereiche der sächsischen Staatseisenbahnen bereitet worden. Vom 1. Oktober ab werden neue Lohngrundsätze eingeführt, die gegenüber den jetzt geltenden durchgängig eine Lohnerhöhung bedeuten. Sie ergeben für sämtliche Lohngruppen höhere Lohnstufensätze als seither, und zwar für die Bureau- und Stationsgehilfen im 1. bis 5. und 7. Dienstjahre täglich 30 Pf. mehr, für die Hilfsbahnwärter wöchentlich bis zu 1 Mk. und für die übrigen Arbeiter bis zu 20 Pf. täglich mehr. Diese Lohnerhöhungen erfordern eine laufende Mehrausgabe von rund 1 Millionen Mark jährlich. Berücksichtigt man dabei, daß schon während der letztvergangenen drei Jahre dem weitest ausgedehnten Teile der Eisenbahnarbeiter in mannigfacher Weise das Lohneinkommen mit einem jährlichen Gesamtaufwand von gleichfalls 1 Million Mark aufgebessert worden ist, so läßt sich aus alledem die unausgesetzte Fürsorge der Staatsbahnverwaltung für ihre Arbeiterschaft erkennen.

— Ueber den Stand der Sächsischen Staatsschuld in den letzten 5 Jahren schreiben die „Sächs. Pol. Nachr.“. Aus der nachstehenden Aufstellung ist eine höchst erfreuliche Besserung in bezug auf unser Staatsschuldenwesen zu ersehen. Wir hatten an Staatsschulden:

	Reinwert	Kurswert
	Mk.	Mk.
Ende Dezember 1901	980 136 200	887 263 746
„ Juni 1902	978 526 600	896 610 207
„ Dezember 1902	971 492 150	884 767 512
„ „ 1903	961 829 300	880 003 350
„ „ 1904	945 209 900	850 468 642
„ „ 1905	941 266 850	843 075 710
„ Juni 1906	922 522 550	824 331 410

Von dieser höchst erfreulichen Verminderung unserer Staatsschulden bitten wir namentlich diejenigen Kenntnis nehmen zu wollen, die seit Jahren in gehässiger Weise unsere sächsische Finanzwirtschaft kritisieren und herunterziehen bestrebt sind. Bei der obigen Aufstellung ist natürlich der Betrag der heute noch unbegebenen Rentenanleihe von 1902 unberücksichtigt geblieben. Die damalige Rentenleihe liegt noch wohlverwahrt in den eisernen Schränken der Finanzhauptkasse — möchte sie dort noch weiter verbleiben!

— Der Herbst ist da. Die Sonnen- und Luftbäder werden leer und viele, die dort ihren Körper gepflegt, viele, die im stillen Kämmerlein mit Vorteil oder Nachteil „gemüllert“ haben, werden mit Eintritt der kalten Jahreszeit wieder in die alte Trägheit verfallen. Die im Sommer für die Gesundheit erzielten Vorteile werden nur zu bald verschwinden sein. Nicht jeder hat Gelegenheit, Leibesübungen zu Hause zu pflegen, für manchen hat das sogar Gefahren, aber den meisten fehlt die Selbstüberwindung. Man bleibt bis zum letzten Augenblick im warmen Bette, hoßt dann tagsüber im Bureau und in der Werkstatt und ist des Abends Zeit zur Erholung übrig, so wird sie sitzend mehr dem Geiste als dem Körper gewidmet. Eine Zeitlang fühlt man sich dabei ganz mollig, bis es auf einmal wickt und zuckt. Der Körper hat Fett angelegt, der Atem wird kürzer, schnelle Ermüdung, Neigung zu Katarrhen sind Vorboten beginnender Leiden. Wie leicht ist es aber, seinen Körper gesund und kräftig zu erhalten! Geht nur hin auf die Turnplätze, wo nach der Tagesarbeit Angehörige beider Geschlechter, jeden Alters und Standes Übungen pflegen, die der Körperbeschaffenheit des einzelnen peinlich angepaßt sind, dabei von geprüften Lehrern und Vorturnern gewissenhaft geleitet und unterstützt werden. Strengt es auch zunächst etwas an, — in wenigen Wochen wird aus jedem, der diesen Weg geht, ein lebensfroher, widerstandsfähiger Mensch mit frischen Farben und elastischem Gang, tiefer Atmung, guter Verdauung. Gerade das gemeinsame Turnen bietet besonderen Reiz. Der humorvolle, frische Ton der Rittturner läßt die Alltagsorgen vergessen und erheitert das Gemüt. Zeitweise geht es auch hinaus in unbekanntes Gelände zum frühlichen Spiel, zu rüstiger Wanderschaft, und dann mündet das einfache ländliche Mahl besser, als das feinste Diner. Darum, alle, die gesund bleiben wollen, vergeßt die Pflege des Körpers nicht, er ist die Wohnstätte Eures Lebens!

In Sachen des Massenmörders Dittrich hat die I. Strafkammer des Landgerichts in Dresden unter Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten die Eröffnung des Strafverfahrens auf Grund eines Gutachtens der psychiatrischen Station des Zuchthauses in Waldheim, in der sich Dittrich zur Beobachtung befand, abgelehnt und den Mörder an die Staatsanwaltschaft zurückverwiesen, die ihn der Berliner Strafbehörde übergibt zur Prüfung der Frage der Unzurechnungsfähigkeit hinsichtlich der von Dittrich in Preußen verübten Verbrechen.

Die 10 000 Mark-Kaution des Grafen Colona-Walewski scheint noch Anlaß zu einem Rechtsstreit zu geben. Der Graf, der früher preussischer Offizier, dann in Amerika und Frankreich Agent war, wurde bekanntlich kürzlich vom Landgericht Leipzig wegen verschiedener Betrügereien zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Er befand sich, weil seine Schwester eine Kaution von 10 000 Mark gestellt hatte, nicht in Haft. Als der Graf seinerzeit durch einen Privatwärtler nach der Irenenanstalt Sonnenstein zur Beobachtung seines Geisteszustandes übergeführt werden sollte, entsprang er seinem Wärter am Bahnhofe. Einige Zeit blieb der Graf verschollen. Der sächsische Fiskus weigert sich nun, trotzdem der Verschwindene sich später einfand und in Untersuchungshaft genommen wurde, die Kaution zurückzahlen. Auf den Ausgang des Prozesses darf man gespannt sein.

Eine rednerische Entgleisung. Man schreibt aus Chemnitz: Vor dem hiesigen Landgericht hatte ein Rechtsanwalt die Verteidigung eines Zechprellers übernommen. In seiner Verteidigungsrede versuchte er nach-

zuweisen, daß der Angeklagte nicht in Betrugsabsicht gehandelt habe und sagte u. a.: „Meine Herren Richter! Der Angeklagte hatte genügend Geldmittel bei sich, als er im Hotel abstieg. Aber er kam in schlechte Gesellschaft, er kam mit einer Kellnerin zusammen, und meine Herren, wie wissen ja alle aus Erfahrung, daß man bei solchen Gelegenheiten viel Geld los wird!“

Der Stadtgemeinderat in Reßschau beschloß in seiner letzten Sitzung, die beiden untersten Steuerklassen aufzuheben. Das Einkommen bis zu 400 Mark ist demnach nicht mehr steuerpflichtig. Dagegen beschloß man, daß der den Festbesoldeten vom steuerpflichtigen Einkommen gewährte Fünftelabzug künftig wegfällt.

Einen Kautionschwindler verhaftete am Mittwoch die Polizei in Glauchau. Der Mann veröffentlichte unter verschiedenen Namen in sächsischen Blättern ein Inserat, in dem ein kautionsfähiger Rassenbote und Kontrolleur gesucht wird. Die Offerten waren postlagernd nach Glauchau zu richten. Darauf sind von Glauchau 32 und von Zwickau und Umgebung 36 Bewerbungsgesuche eingegangen. Der Schwindler bestellte seine Opfer nun brieflich nach dem Hotel Stadt Hamburg in Glauchau, wo sich auch nach vorläufiger Feststellung drei Personen eingefunden hatten. Er bezeichnete sich diesen gegenüber als Max Schneider, Schriftführer des Dresdener Krankenpflegervereins, und versprach sämtlichen Bewerbern die vakante Stelle, verlangte aber vorher 200 resp. 300 Mk. Kaution. Die Polizei überraskte ihn, als ihm einer der Stellensuchenden das Geld aufzählte. Der Schwindler, der sich bei seiner Verhaftung auch noch als ein gewisser Berger aus Plauen bezeichnete, trug eine größere Summe Geldes bei sich, die er jedenfalls schon anderwärts einem leichtgläubigen Opfer abgenommen hat. Er wurde dem königlichen Amtsgerichte zugeführt.

Eine beherzte Tat führte ein 12-jähriger Schulknabe in Niederhau bei Zwickau aus, indem er ein zweijähriges Mädchen aus der hochgeschwollenen Mulde rettete.

In einem Anfälle von geistiger Schwäche stürzte sich in Kirchberg eine junge Frau, die erst vor wenig Tagen eines Kindes genesen ist, aus dem Fenster ihrer Wohnung in den Hof, wo sie so unglücklich auf das Pflaster fiel, daß sie sofort den Tod fand.

Den einzigen Sohn auf schreckliche Weise verloren, so wird aus Jitau geschrieben, hat am Mittwoch mittag der Bahnassistent I. Klasse Herr Rabisch, der auf dem sächsischen Bahnhof in Reichenberg angestellt ist. Der Sohn war als Baupraktikant beim Baumeister Peukert in Rosenthal tätig. Am Mittwoch mittag benutzte er zum Heimweg zu den Eltern die Schienenstrecke der Zittau-Reichenberger Bahn. Im Begriffe, einem Güterzuge auszuweichen, lief er direkt vor einen daherbrausenden Personenzug, der ihn schrecklich verstaumelte. Rabisch war augenblicklich tot. In ihm betrauern die unglücklichen Eltern ihr einziges Kind. Der junge Mann stand im 18. Lebensjahre.

Der Nestor der praktischen Ärzte der Oberlausitz, Sanitätsrat Dr. Feine in Großschönaу, vollendete sein 80. Lebensjahr. Dem Vernehmen nach gedenkt er sich Anfang nächsten Jahres von seinem Berufe zurückziehen und nach Dresden überzusiedeln.

Eine prinzipiell wichtige Entscheidung für die Presse fällt das Amtsgericht in Ludwigshafen a. Rh. Am 23. Dezember vorigen Jahres hatte die „Pfalz. Post“ im Anschlusse an ein Inserat des General-Anzeigers hier, einen Artikel über das eigenartige Geschäftsverfahren der Darlehnsfirma Schneeweiß & Co., in Berlin gebracht, worauf die Firma gegen den Redakteur der „Pfalz. Post“ Verleumdungsklage anstregte. Wie das Blatt nun mitteilt, ist nach einer Zuschrift des Amtsgerichts die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt worden. Die Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Beschuldigten erwachsenen notwendigen Auslagen, werden dem Privatkläger zu Last gelegt. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, die Ermittlungen hätten ergeben, daß der Privatkläger „wiederholt mit seinen Darlehnsinseraten sich unredlicher, geschäftlicher Manipulationen schuldig gemacht hat“, die von der Presse und im vorwärtigen Fall von dem Beschuldigten, dessen Zeitung vornehmlich in Arbeiterkreisen gelesen wird, mit Recht scharf gerügt wurden. Es sei daher das Verfahren gegen den Beschuldigten wegen eines Vergehens der Verleumdung im Sinne der §§ 185 bis 186 des Reichsstrafgesetzbuchs nicht zu eröffnen gewesen.

## Vermischtes.

Die Zeit der Reif-Nächte ist da. In ihnen wird durch den leichten Frost im Garten und auf dem Felde manches im Nu vernichtet, woran der Besitzer seine Freude gehabt. Bohnen, Gurken, Kürbis, von Blumen Georginen u. a. sind besonders empfindlich für Nachtfroste, und schnell ist eridet, was durch lange Pflege gefördert war. Es gibt indessen ein Mittel, durch welches man wenigstens kleinere Bestände retten kann, und dem Gärtner ist das sehr wohl bekannt, weniger aber dem Laien. Die Pflanzen erscheinen nach einer Frostnacht auf den ersten Blick nicht allzusehr verändert; werden sie aber von den Strahlen der am wolkenlosen Himmel erscheinenden Sonne betroffen, so sinken sie sofort zusammen und verwelken. Da empfiehlt es sich nun, solche erfrorenen, richtiger erstarrten Pflanzen und Blumen kräftig mit dem Inhalt der Gießkanne zu bedenken, wohl gemerkt aber, bevor sie von den Sonnenstrahlen betroffen werden. Darauf werden die Pflanzen mit Backpapier usw. überdeckt und einige Stunden selbst überlassen. Steht das Erscheinen der Sonnenstrahlen auf den erfrorenen Pflanzen noch nicht in naher Aussicht, so bedarf es der Bedeckung

nicht einmal, sondern allein tüchtigen Gebrauches der Gießkanne. Die Pflanzen und Blumen erholen sich und der leichte Nachtfrost geht ohne Schaden vorüber. Hierbei ist keinerlei Hexerei im Spiele, sondern der Vorgang ist ein ganz natürlicher. Die scharfe Nachtluft entzieht den Pflanzen die Feuchtigkeit, treffen sie die Sonnenstrahlen, so fällt das Band, welches der Frost geschaffen, und weilt liegt die Pflanze da. Erhält sie künstlich durch Ueberbrausen die zur Existenz erforderliche Feuchtigkeit zurück und bleibt vor der schnell auffaugenden Wirkung der Sonnenstrahlen einige Zeit bewahrt, so erholt sie sich schnell. Die Nachtfrost umfassen ja immer nur wenige Nächte, zunächst wenigstens, und mit einer Aufmerksamkeit und geringer Mühe kann man also seinen Pflanzlingen buchstäblich ein längeres Leben sichern.

### Zeitgemäße Mauderei.

Die letzte warme Sonnenspende — verkündete des Sommers Ende. — Da, horch, was in der Stadt sich regt, — wenn Feld und Wald der Ruhe pflegt: — Jetzt wird die Menschheit im Bewußt — der Daseinsfreude erst mobil. — Besonders unternehmend scheinen — die Komitees von den Vereinen: — Der Vorstand nebst Vergnügungsrat — streu'n überreiche Wintersaat. — Man überlegt in wicht'ger Sitzung — der Knalleffekte kühnste Wirkung. — Kostümfest, Ball und Masquerade, — apart und schick im höchsten Grade. — Was Neues, was noch keiner sah! — Höchst schwierig! Alles war schon da. — Der Vorstand nebst Vergnügungsrat — der Kassenwart, meist ohne „Drabi“, — sie sitzen und verzwiefeln schier — beim Tobak und beim Glase Bier. — Der Vorstand möchte gerne strahlen, — der Kassenwart kann nicht viel zahlen. — Vergnügungsrat entwirft den Plan, — der Vorstand ändert alles dran: — Schriftführer trägt sein Protokoll — mit Strichen, ganze Seiten voll. — Am Sitzungstische hin und her — braust Stimmgewirr wie wildes Meer. — Die Sprechorgane dröhnen kräftig, — der Kopf wird rot, der Puls wird heftig, — des kühlen Bieres Labequell — wird rascher leer und füllt sich schnell. Der — Kellner weiß: mit dem Gerwürfnis — steigt auch das Alkoholbedürfnis. Wenn schließlich Friedenspalmen winken: — Das ist erst recht ein Grund zum Trinken! — Am Sitzungstisch zu guter Letzt — ward das Programm denn festgesetzt. — Ganz unerläßlich, unabwendlich — sind Stiftungsfeste selbstverständlich. — Dann kommt, worauf sie alle lauern, — ein Fest, das kann bis vier Uhr dauern: — wo man bis früh im Ballstaat sitzt — und draußen friert und drinnen schwitzt. — Auch Kinder werden mitgebracht, — natürlich „nur“ bis Mitternacht! — „Familienabend“ nennt man das; — es macht den Kleinen sehr viel Spaß. — Theater, Singfang und Musik, — Skulptur-Vorträge, extrahisch. — Ein Humorist wird engagiert, — weil man den rasend applaudiert: — gleichviel, ob fein, ob minder gut, — Hauptfache: Frack, Zylinderhut. — Der Faschingsglanz mit buntem Treiben — muß allerdings das Höchste bleiben. — Wenn alles dagewesen schon, — dies Jahr kommt eine Sensation. — Respekt vor dem Vergnügungsrat, — der so genialen Einfall hat: — Schafft ein Kostümfest, im Milieu — modern und

wahrhaft auf der Höhe; — ein Spiegelbild vom Westtheater: — Ein Abend im Vesuvius-Krater. — Natürlich muß er richtig spielen! — Das kann dem Fest erst Glanz verleihen! — So hat das Komitee entschieden, — und jeder ist damit zufrieden. — Nur der Kassierer traumverloren — kratzt sich bedenklich bei den Ohren: — „Das Fest ist herrlich ausgewählt, — doch fürcht' ich, daß noch etwas fehlt, — im Hinblick auf Vereinsvermögen: — Der sogenannte Aschenregen!“

Fürsorglich mietet man den Saal. — Man wählt auch ein Vereinslokal. — Der Wirt schreibt auf ein Schild, es sei — im Monat „einige Tage“ frei. — Die „einigen“ Tage, da, das weiß ich, — sind manchmal beinahe einunddreißig! — Auch die Musik wird schon verpflichtet, — daß sie im Winter Dienst verrichtet. — Hier fragt man nicht nach Künstlerblut; — man fragt nur, wer's recht billig tut! — Familienabend, Stiftungsbill, — Kostümfest, bunter Karneval, das alles ist schon vorgenommen! — — Jamos! Nun kann der Winter kommen! — Erwartungsfroh in Hoffnung wiegt — sich schon mein Herz —

Hanns Stillvergnügt.

### Literarisches.

Welcher Musikfreund nähme nicht gern einen Salonkugel im Werte von Mk. 2000. — unentgeltlich dankbar entgegen? Nun, so ganz unentgeltlich ist es freilich nicht, denn man soll seinen Kopf anstrengen und zugleich mit der Abonnementszahlung von einem Buchhändler oder dem Postamt auf ein Vierteljahr (Mk. 1,50) in prägnantester Form das treffendste Urteil über die drei nächsten Hefte der musikalischen Monatschrift „Die Musik-Wappe“ an den Verlag von M. Bobach & Co., Berlin 4, Chausseest. 39, schriftlich einbringen. Derjenige, der das treffendste Urteil fällt, erhält den Kugel gratis und franco zugesandt. Für die weniger Glücklichen sind aber auch noch 250 Trostpreise, abermals im Werte von Mk. 2000., ausgesetzt, sobald man den Wettbewerb schon wagen kann. Die „Musik-Wappe“ bringt monatlich abwechselnd sehr gute, vollständig neue Vieder, Längs und Salonstücke auf starkem Notenpapier und kostet nur 50 Pfg. für jedes Heft. Näheres über das eigenartige Preisverfahren dieser schon als vorzügliche Sammlung von Original-Kompositionen für künstlerische Hausmusik bekannten „Musik-Wappe“ finden unsere Leser im Oktober heft 25 der „Musik-Wappe“, das in jeder Buchhandlung vorrätig ist.

### Spielplan der Theater zu Dresden.

Opernhaus. Mittwoch: „Oberon“. (7.) Donnerstag: „Die lustigen Weiber von Windsor“. (1/2 S.) Freitag: 1. Sinfonie-Konzert, Serie A. (7.) Sonnabend: „Lohengrin“. (7.) Sonntag: (7. Okt.): „Oberon“ (7.)

Schauspielhaus. Mittwoch: „Eun“ (1/2 S.) Donnerstag: „Der zerbrochene Krug“. Abm: Herr Höfer als Gast. „Der verlorene Sohn“. (1/2 S.) Freitag: „Kabel und Liebe“. Luise: Fr. Trechtnitz a. l. G., Kall: Herr Höfer a. G. (7.) Sonnabend: „Das vierte Gebot“. (1/2 S.) Sonntag (7. Okt.): „Der Kompagnon“. August: Herr Höfer a. l. G., Rutter: Herr Dallorf a. G. (1/2 S.)

Residenztheater. Mittwoch: Operetten-Abonnement IV. Serie: „Der Vogelhändler“. Donnerstag: „Tausend und eine Nacht“. Freitag: Operetten-Abonnement I. Serie: „Die Chansonette“. Sonnabend: „Tausend und eine Nacht“.

Billet-Vorverkauf (auch auf briefliche und telephonische Bestellung) beim „Invalidentank“, Dresden, Seestraße Nr. 5. — Telefon 1117.

### Reisegelegenheiten.

#### K. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 1<sup>45</sup> §, 5<sup>57</sup> \* (1-4), 6<sup>22</sup> §, 8<sup>04</sup> (1-4), 8<sup>58</sup> §, 9<sup>24</sup> \*, 10<sup>37</sup> |. 11<sup>24</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>51</sup>, 12<sup>57</sup> (1-4), 2<sup>27</sup> \*, 5<sup>18</sup> \*, 6<sup>18</sup> §, 6<sup>22</sup> (1-4), 7<sup>22</sup> \*, 9<sup>22</sup> \* (1-4), 11<sup>08</sup>.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 2<sup>00</sup> §, 6<sup>10</sup> \* (1-4), 6<sup>40</sup> (1-4), 7<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> |, 9<sup>45</sup> \*, 10<sup>00</sup> (1-4), 11<sup>00</sup> §. Nachm. 12<sup>50</sup> \*, 2<sup>17</sup> \*, 4<sup>20</sup> (1-4), 5<sup>00</sup> \*, 6<sup>20</sup> \* (1-4), 8<sup>12</sup> \* (1-4), 10<sup>10</sup> §, 10<sup>50</sup>, 12<sup>15</sup> \*.

Von Schandau nach Bodenbach, Tetschen: Vorm. 5<sup>00</sup> \* b. V., 7<sup>18</sup> \* b. V. (1-4), 7<sup>00</sup> b. V.-T., 10<sup>51</sup> \* b. V.-T. Nachm. 12<sup>10</sup> § b. V.-T., 1<sup>55</sup> \* b. V., 3<sup>21</sup> \* b. V.-T., 5<sup>55</sup> \* b. V., 7<sup>40</sup> \* b. V. (1-4), 9<sup>14</sup> \* b. V. (1-4), 10<sup>45</sup> § b. T., 1<sup>22</sup> \* b. V.-T., 3<sup>11</sup> § b. V.-T.

Von Tetschen nach Schandau: Vorm. 1<sup>17</sup> §, 6<sup>37</sup> §, 8<sup>00</sup> \*. Nachm. 12<sup>10</sup>, 4<sup>20</sup> \*, 5<sup>44</sup> §, 6<sup>24</sup> \*, 10<sup>22</sup>.

Von Bodenbach nach Schandau: Vorm. 1<sup>20</sup> §, 5<sup>17</sup> \* (1-4), 8<sup>22</sup> §, 8<sup>50</sup> \*, 10<sup>40</sup> \* (1-4). Nachm. 12<sup>10</sup>, 1<sup>58</sup> \*, 4<sup>28</sup> \*, 5<sup>48</sup> §, 6<sup>55</sup> \*, 8<sup>40</sup> \*, 10<sup>20</sup>.

Von Schandau nach Schmiffa, Hirschmühle: Vorm. 7<sup>18</sup>, 7<sup>58</sup>, 10<sup>21</sup>. Nachm. 1<sup>55</sup>, 3<sup>21</sup>, 7<sup>40</sup>, 9<sup>14</sup>.

Von Hirschmühle nach Schandau, Dresden: Vorm. 5<sup>42</sup>, 9<sup>22</sup>, 11<sup>07</sup>. Nachm. 2<sup>22</sup>, 4<sup>58</sup>, 7<sup>24</sup>, 9<sup>08</sup>.

(§ Schnellzug mit 1.-3. Klasse. \* Anhalt in Krippen. | Nur Sonn- und Festtag.)

Von Schandau nach Bautzen: Vorm. 6<sup>00</sup>, 8<sup>18</sup>. Nachm. 12<sup>20</sup>, 3<sup>28</sup>, 6<sup>24</sup> †, 7<sup>22</sup>, 11<sup>08</sup> †.

Von Bautzen nach Schandau: Vorm. 7<sup>12</sup>, 10<sup>47</sup>. Nachm. 2<sup>06</sup>, 4<sup>52</sup>, 9<sup>12</sup> †.

(† Via Reustadt.)

Von Sebnitz nach Schandau: Vorm. 5<sup>17</sup>, 7<sup>21</sup>, 9<sup>58</sup>. Nachm. 1<sup>53</sup>, 4<sup>08</sup>, 6<sup>51</sup>, 10<sup>08</sup>.

(Schandau Ankunft: Vorm. 5<sup>40</sup>, 7<sup>42</sup>, 10<sup>20</sup>. Nachm. 2<sup>22</sup>, 4<sup>27</sup>, 7<sup>22</sup>, 10<sup>55</sup>.)

Von Rohlühle nach Hohnstein: Vorm. 8<sup>28</sup>. Nachm. 12<sup>40</sup>, 8<sup>10</sup>.

Von Hohnstein nach Rohlühle: Vorm. 6<sup>50</sup>, 11<sup>40</sup>. Nachm. 6<sup>18</sup>.

### Abfahrten des Dampfbootes.

Abfahrt von der Stadt: Vorm. 5<sup>40</sup>, 6<sup>15</sup>, 7<sup>00</sup>, 7<sup>40</sup>, 8<sup>25</sup>, 9<sup>10</sup>, 10<sup>25</sup>, 11<sup>05</sup>, 11<sup>50</sup>. Nachm. 12<sup>20</sup>, 12<sup>55</sup>, 1<sup>40</sup>, 2<sup>20</sup>, 3<sup>00</sup>, 4<sup>20</sup>, 4<sup>55</sup>, 5<sup>40</sup>, 6<sup>25</sup>, 7<sup>10</sup>, 8<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>.

Abfahrt vom Dabunhof: Vorm. 5<sup>25</sup>, 6<sup>22</sup>, 7<sup>18</sup>, 8<sup>00</sup>, 9<sup>00</sup>, 9<sup>24</sup>, 10<sup>21</sup>, 11<sup>25</sup>, 12<sup>00</sup>. Nachm. 12<sup>15</sup>, 12<sup>55</sup>, 1<sup>55</sup>, 2<sup>27</sup>, 3<sup>21</sup>, 4<sup>40</sup>, 5<sup>15</sup>, 5<sup>40</sup>, 6<sup>15</sup>, 7<sup>40</sup>, 8<sup>20</sup>, 9<sup>20</sup>, 10<sup>45</sup>.

### Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt.

Von Schandau nach Dresden: Vorm. 6<sup>00</sup>, 8<sup>30</sup>, 10<sup>40</sup>, nachm. 1<sup>00</sup>, 1<sup>00</sup> |, 2<sup>40</sup>, 5<sup>30</sup>, 5<sup>40</sup> |.

Von Dresden nach Schandau: Vorm. 6<sup>00</sup>, 8<sup>00</sup> |, 8<sup>10</sup>, 9<sup>00</sup>, 10<sup>00</sup>, 11<sup>10</sup> |, nachm. 12<sup>00</sup>, 2<sup>00</sup>.

Von Schandau vorm. 8<sup>30</sup>, 10<sup>40</sup> bis Leitmeritz. 12<sup>10</sup> | bis Ruffig, 12<sup>50</sup> bis Praeslowitz, nachm. 1<sup>40</sup> bis Ruffig, 3<sup>00</sup> bis Bodenbach, 3<sup>00</sup> | bis Herrnotretschchen, 5<sup>00</sup> bis Bodenbach, 6<sup>00</sup> bis Krippen.

Von Königstein nach Schandau: Vorm. 9<sup>30</sup>, 11<sup>20</sup> |, nachm. 12<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 2<sup>00</sup>, 2<sup>40</sup> | 4<sup>10</sup>, 6<sup>00</sup>.

Von Schmiffa nach Schandau: Vorm. 7<sup>25</sup>, 9<sup>00</sup>, nachm. 12<sup>15</sup>, 1<sup>55</sup>, 4<sup>10</sup>, 6<sup>00</sup>.

Von Krippen nach Schandau: Vorm. 5<sup>40</sup>, 7<sup>00</sup>, 10<sup>10</sup>, nachm. 12<sup>25</sup>, 2<sup>15</sup>, 5<sup>00</sup>, 6<sup>20</sup>.

(| Vorkursfahrt.)

# Lose

zur 10. Geldlotterie für das Völkerschlacht-Denkmal bei Leipzig — à Los 3.— Mk. — sowie

## Lose à 50 Pfg.

zur Warenverlosung des Verband Krippen und Umgegend der Säch. Fachschule sind zu haben in der Geschäftsstelle der Säch. Elbstg.

Darlehne gibt F. O. Unger, Berlin, Wallnerstr. 28. (Nüdp.) Unkosten werden v. Darl. abgezogen. Keine Vorauszahlungen. (E. B. 9465)

Max Dorn,  
Baumeister  
Schandau a. Elbe,  
empfiehlt sich  
zur Ausführung aller  
vorkommenden  
Bauarbeiten.

Suche sofort zu Kindern ein  
**zuverlässiges Mädchen**  
im Alter von 15 bis 17 Jahren.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der  
Elbstgung.



**Palm**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen.

(Mhm. act. 380/9 g)

**Pianinos,**  
solid gebaut, vorzüglich im Ton, von  
Markt 350 bis 800 (gebrauchte billig),  
empfehlen in großer Auswahl  
**Friedrich Andreas,  
Neustadt i. S.**

**Zither-Unterricht**  
erteilt  
**Emil Lieske,**  
Kirchstrasse.  
Besorgung von  
Zithern unter Garantie.

**Uhren- u. Brillen-  
lager,**  
reichhaltig, empfiehlt



**F. r. Herbst,  
Uhrmacher.**  
Reparaturen billigst.

**Vorzügliche Korsetts** in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Max Schulze, Marktstraße 14.**

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zistelfelle sowie  
Kind- u. Koshäute kauft die Rohleder-Handlung **K. Hammer,** Kirch-  
str. 27.

**Haus- Wasserleitungen, Klosett-Anlagen,  
Badeeinrichtungen** werden selbst und  
billig ausgeführt von **E. Vollmann & Sohn**  
Badeeinrichtungen und Klosett-Anlagen stehen zur Ansicht bereit.

**Sämtliche Trauerartikel,** sowie Sargausstattung empfiehlt  
billigst **Mag Schulze, Marktstr. 14.**

**Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von  
Carl Glaser**  
empfiehlt sich zur Aufertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten,  
Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-,  
Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

**Fertige Flaggen,** Anfertigung jeder Breite und Länge, **Flaggenstoffe**,  
u. Zubeh. empfiehlt bill. **Mag Schulze, Marktstr. 14.**

**Das Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von  
**Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Tepitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

**W. Fiedler,** Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vor kommenden  
Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

**Das Posamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,**  
schrägenüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.  
**Achtungsvoll Ernst Niedel.**



**Särge**  
in allen Größen und Preislagen hält stets vorrätig  
**Georg Zschaler, Badstr.**  
**Sämtliche Futtermittel**  
und zwar: **Mais, Roggen- und Weizenkleie, Futtermehl,  
Maisschrot, Gersteschrot** usw. empfiehlt billigst  
**Schandau, Gotthelf Köhne.**



**Ein bellerer Zufall.**

Professor: „Über Minna, wie kann man nur die Bücher so durcheinander bringen! Ritten in den dreißigjährigen Krieg bringen Sie mir Wilen Herz Nieber und Ehr.“

**Der gewissenshafte Vaden.**

Im Gewissenshafter Vaden war früher das Mitschneiden von Kunden nicht gestattet. Unser gewissener Herzogin von Vadenance war dieses ausnahmsweise erlaubt. Als sie nun aus Paris kam, sagt sie zu dem Bedienten, der den Hund nicht durchlassen will: „Je suis la duchesse de Vadenance et la donc me l'a permis.“ (Ich bin die Herzogin von Vadenance und der Herzog hat mich erlaubt.) Hieran antwortet der Vaden, der natürlich kein Wort französisch versteht: „Ja, das Du ne biste Vadenance bist, das seih ed, aber Dien biste Perant kommt doch nich mitte ein.“

**Erkennung.**

Ein Comödiant, der eine wenig verdienstliche Straße befährt, steht auf dem Galoppwege. Ein Fuhrer geht kränkelnd. Als der Comödiant schon abfahren will, treten noch einige Personen an den Comödiant heran. Schnell ruft der Comödiant dem einzigen Insassen zu: „Du kommst noch reich — stören Sie doch nicht gefommen.“



**Empfindsam.**

Jungfer Hermann: „Warum hast Du denn den Salzberg nicht zugeseigt?“  
 Junge Frau: „Über Mäntchen, ich wurde es nicht über Herz. Er schaute mich immer so bornutzlos an.“

**Um so anerkennenswerter.**  
 General (schönend der Kaiser): „Ach Sie, Herr Vaden, habe ich ganz besonders zu loben — Sie haben durch Selbstkürzen Ihrer so wichtigen Position eine Selbstkürzung an den Tag gelegt, die auf das Überwältigendste anerkannt werden muß. Ich bitte um Ihren Namen?“  
 Vadenant: „Ganz.“  
 General (schönend): „Ganz? — Um so anerkennenswerter!“

**Auf der Polizeiwache.**  
 Der Schatzkammer liefert einen Mann aus der Arrestanstalt dem einen Polizeibeamten übergebenen Fremden ein, der bei dem Verlust des Taschens an einem Gewölbe erwischt wurde. Es war die berühmte Nummer 3845.  
 „Wie konnten Sie es wagen, sich an einem solchen Witz zu vergreifen?“  
 Aufständigen Sie, ich wollte es mir nur von hinten ansehen.“

„Wieder Höchstmal Wollen Sie sich zum Narren halten?“ —

Der Fremde bezeugt lebhaft seine Unschuld. Der Detektiv habe ihn dringend gebeten, ja die Nummer 3845 von hinten sich anzusehen.

Inzwischen untersucht der Beamte die dem Verhafteten abgenommenen Papiere und blättert auch in dem Ausweisprotokoll, welches er darunter findet: Nummer 3845. Epitaph und dem Reize 187371 — Aufbruch des Großherzogs von Hessen. — Das Hüften. — „Ach du meine Güte!“

**Spötter.**

Die Menschen verstehen nicht, daß man sie belügt, als daß man ihnen die Wahrheit sagt.



**Humoristische Zeitungsbeilage.**

(Kunstausstellungen)

**Romanische Mutterporie.**

Mutterporie nicht der Mitternacht, Mit Gedächtnis schlammend, Unter schattigen Schattenschub, Trübsinnig Leiden trübsinnig, Führt, Kaffeehäuser, Neue kleinen Mitternacht, Tücher ist das Tücher.

**Im Bekanant.**

Wirt (zu einem eintretenden Helfer gelächelten Gast, der am letzten Tische Platz nimmt): „Bitte, nehmen Sie doch gefälligst Platz am Herrentisch.“  
 Gast: „Sehr freundlich, ich werde jedoch in der Regel hinausgeworfen, da haben Sie nun hier was dazu keine so große Mühe mehr mit mir.“

**Ein Weiberkind.**

W.: „Es ist wunderbar, wie die jungen Mädchen heutzutage zu dringlich werden!“  
 G.: „Über was denn?“ —  
 W.: „Nun, daß Du denn nicht gelehrt, daß in der letzten Woche 240 Knaben und 370 Mädchen geboren wurden!“

**Genügte Gelegenheit.**

W.: „Nehmen Sie das Wort, Kampfer!“  
 G.: „Ich nehme sie etwas gerührt!“  
 W.: „Nun lassen Sie mir, bitte, wenigstens Platz!“

**Nur keine Verschwendung.**

Im Leipzig wurde nachts ein Mann errettet, der lauter Schall verführte und deshalb vom Schutzmann zur Ruhe verwiesen wurde. Er brüllte aber weiter und wurde deshalb, immer lebend, zur Wache geführt. Nach dem Grunde jenes Schalles befragt, sagte er: „Sehen Sie, Herr Sergeant, ich hatte einen Knopf, für den ich 20 Mark Hundsteuer bezahlen mußte; nun ist das Tier eben gefahren und für drei Vierteljahr hab ich noch die Steuer bezahlt, da will ich denn meine 15 Mark ja leicht abbellen.“

**Erfreuliches Urteil.**



„Nun, wie finden Sie, daß ich jetzt male, Herr Professor?“  
 „Für Jahresfrist haben Sie es besser gemacht.“  
 „Aber da male ich ja noch gar nicht.“  
 „Aber das ist ja!“

Copyright 1906. Druck: Verlagsgesellschaft, Leipzig, Sternstraße 1 u. 2. Vertriebsstelle: Leipzig, Sternstraße 1. Druck: Stern-Verlag, Leipzig, Sternstraße 1.





In der Jugend: W. Weisner.



Im Alter: W. Weisner.

Der verfloffene Bursche.

Humoresk von Teobald Fern.

Er war immer etwas apart gewesen. Nach seinem Kaufmann und den andern Töchtern, welche er als Soldat beigegeben hatte, ließ er Albert Tiede, das hatte er aber den vormaligen betreiben —

Wie ihm gelang, hatte er als Soldat wenig Glück gehabt mit dieser Eigentümlichkeit seines Geschlechts. Man ist beim Militär viel eher genügt, lächerliche Namen zu vereinigen, als einzelne zu kombinieren.

Albert Tiede war wirklich kein guter Soldat gewesen. Etwas Weltfremdes, Verträumtes, machte ihn etwas ungenügend für den Frontdienst, wie für die anderen Fertigkeiten, welche heute von einem preussischen Jünger verlangt werden.

Das war keine Genese. Teutnant von Heilmann sah ihn auf dem Revier nach, und kam zu dem Schluß, daß Albert Tiede der lächerliche nicht gewesen war. Ein trauer, andäuglicher Mensch — und sogar ernstlich, wenn er sich nicht gerade in einem seiner Träumereien befand.

Teutnant von Heilmann sah ihn auf dem Revier nach, und kam zu dem Schluß, daß Albert Tiede der lächerliche nicht gewesen war. Ein trauer, andäuglicher Mensch — und sogar ernstlich, wenn er sich nicht gerade in einem seiner Träumereien befand.

geben, und zwar inklusive der dertzig Pfennig Telegrammgebühren. Auch hatte Albert Tiede nur zwei Heiler gehabt: Ein umfassendes Knieheilverfahren und eine Pflaster, die aus Wacholderölle bestanden. Eine kleine lächerliche Blasen war es gewesen, einen alten Waffenschmied seines Vertrauens anzufragen und damit unten bei Hochstadt Wonne in der Nähe Hilfe zu machen. Die Krankheit war um so früher, als der Teutnant der Heilmann berichtete, Tagelang hatten die Beziehungen Tiedes zu Wonne auch ihr Glück gehabt. Wenn Teutnant von Heilmann bei Heilmann zu Tisch ge-



Ein Schwerenöter.

„Was sagen Sie bloß dazu, Herr Major, wenn ich Ihr Bruder meine Schwester gefällt, und sie daß ich's nicht mag?"

laden war, pflegte der Bursche am Abend vorher mit ge-  
beizenen Schuhen zu fragen: „Was wollen der  
Herr Teutnant morgen essen?“

Das war aus vorbei. Albert Tiede gab ihm zu den  
anderen seines Geschlechts, das aus dem Weidlichen kam  
und früher abig gewesen war.

Man gewöhnt sich an alles — sogar an sich einen ver-  
schämten Heil. Teutnant von Heilmann sah ihn betende  
etwas wie Wonne, als er den Weidlichen aus dem Hause ver-  
trieb und dann die Treppe hinauf zum Oberen stieg, um die  
Kammer für den Nachfolger zu beziehen.

Wieder war er gewesen. Das meinte man ihm lassen.  
Und schließlich die Kammer sah freundlich und auf-  
geklärt aus wie ein Jungmannsbüchlein. Doch einen ge-  
wissen dekorativen Sinn hatte Albert Tiede gehabt. Die  
Wände waren mit Bildern ausgehängt, die er aus Jan-  
nalen und Jugendbüchern ausgehängt: Das die He-  
roide, das Kaiserin Elisabeth-Porträt, die Köpfe des  
Lehr-Vertrags, General Heilmann, Weidweiber, der gar  
legte seine Krone, Stammesbaum des Weidweibens zu  
Tiede, der König Hans, Schatzkammer in Chicago, — und  
dortliche unterirdische Welt.

Die ersten Bilder hatte der Bursche noch mit behan-  
derten Handschriften oder Kommentaren versehen. Bei der  
schönen Glas war bemerkt: „Das ist's nach so mal!“ Hinter  
dem Köpfebild: „Hier sollte die Jungfrau sein auf ein  
paar Wochen in die Welt gehen, dann wird' sie die Hoch-  
zeit nicht mit Speck, sondern in Eier machen.“ Das  
Bild des Heilmannsbüchleins trug die Aufschrift, aber viel-  
sprachige Bemerkung: „Schweinehund“. Die Weidweiber zeigte  
ein junges Paar in der Umarmung des dreißigjährigen Kruges,  
Wachschneide mit Wenzel auf die Dame war bemerkt:  
„Schreit ein Mädchen der Daise, bloß daß hier aus dem  
Wunde rückt.“ Ferner am Rande desselben Bildes: „Marie  
Heilmann, Schatzkammer 18. Von wann ab frei, aber man  
darf nicht in die Höhe.“ — Jofese Heilmann, kleines Bild,  
puffert aber selber auch mit dem Heilmannsbüchlein II.  
— Anna Heilmann, höchsten Jupp, aber gutes Pfän. Die-  
sing und Donnerstag. — Veronica Heilmann aber so ähnlich,  
ist zu Hause mit einem verheiratet, quatscht immer von.  
„Ehen sehr gut.“ Die von dem Herrn Heilmann stammende Hand-  
lung war mit der Heilmann versehen: „Krieges doch Wunde.“

Einen besonders tiefen Einblick in das Gemüt des  
verfloffenen Burschen gewährte dem Offizier folgende, neben  
dem großen Weidweiber Stammesbaum befindliche Aufschrei-  
bung: „Teutnant von Tiede. — Hauptmann von Tiede auf  
und zu Tiedeburg. — Major Heilmann von Tiede. —  
Oberst Heilmann und Oberst Heilmann von Tiede-Tiedeburg. —  
General Albert Graf Tiede. — Seine Excellenz General-  
leutnant Graf Albert Robert Demuth Tiede, genannt  
Schatzkammer. Seine Durchlaucht Generalleutnant  
Herr zu Tiedeburg und Schatzkammer, Oberstleutnant  
vonder in den Marken, Generaladjutant Heilmann Heilmann  
des Heilmann und Heilmann.“

Wieder hatte das verrückte Gerede seine Bemerkung  
nicht gemacht. Als Teutnant von Heilmann sich heimlich  
abwandte, bemerkt er auf der Innenseite der Tür  
noch einen heidnischen Vogel:

„An den neuen Weidweiber!  
Wenn er morgen Tisch hat, dann ist er auf. Wenn  
er aber keinen Tisch hat, und er hat gesagt, er hat auf,  
dann ist er nicht auf. Daß ich auch man sagen, sehr  
schlecht er mir's Weidweiber.“

Die Weidweiber geht alle Tage zehn Minuten nach. Zu  
müht zu verflucht anspöhen.

Kolter wird immer zu einbüchzig das Pfund ge-  
nommen. Bei Wunden an der Gasse, Gewunden. Dabei steht in  
der Weidweiber neben der Weidweiber. Nicht zu viel, denn  
wenn es's auch, ist es nicht er.

Halt' seine Gassen proper, sehr geht's die dreißig  
Schöpfe, Weid, Heilmann, alles, was blaut ist, auch blaut sein.  
Die Heilmann im Heilmannsbüchlein sind nur für Heilmann und  
Heilmann. Heilmann Heilmann werden mit Heilmann geordnet, aber  
geht' sie nicht an dabei, weil sie sehr auf der Heilmann  
Heilmann. Der zweite Heilmann auch zum Heilmann. Aber frag  
man sich.

Er sagt alle immer bloß einmal.  
Tiede ist sein Lieblingswort und da drückt Du Dir  
nichts davon zu machen. Bei Tiede hingegen ist er sehr  
höflich und da macht Du Dir gefallen.

„Geh' ihm nicht an den Hals und an die Fingern.  
Tiede sind auch nicht gut, weil er sie bloß zum Speichern  
hat. Er trinkt Fingern. In dem Weidweiber, von Heilmann,  
braucht bloß zu sagen: für den Herrn Teutnant. Es wird  
angebracht.“

Er trinkt nicht. Wenn er aber vom Weidweiber kommt,  
dann er ist manchmal ganz andäugig angeschaut. „Geh'  
ihm die Weidweiber an und halt's Maul. Das ist die Quast-  
leibe.“

Wenn Du Heilmann haben willst oder Heilmann, dann  
frag' ihn gleich morgen. Wenn er mir sagt vom Tisch  
heilmann, hat er vielleicht noch ein wenig Heilmann und da ist  
Heilmann mit ihm zu reden.

Seine Weidweiber leg' ihm immer auf den Tisch am Heilmann.  
Dir, welche gut stehen, immer zu sehr. Aber laß die  
nicht merken.

Er ist sehr ein sehr guter Mensch, wenn man ein die-  
den ansieht, und hat er mir sogar manchmal die Hand ge-  
geben. Einmal, wie mein Heilmann Heilmann Tiede getroffen  
war und dann, wie ich ihn zum Heilmann Heilmann  
hat. Vielleicht wird er mir auch noch die Hand geben,  
wenn ich ihm abig sag' — —

Teutnant von Heilmann ließ das Blatt ruhig hängen.  
So drückte ihm die Weidweiber an — es war ihm doch  
lich, daß er dem verfloffenen Heilmann auch zum Heilmann die Hand  
gerückt hatte.



Unangenehme Situation.

Schnelbremser! ... und da ich Sie nun endlich  
getroffen habe, sind Sie wohl so gut, Ihre alte Bekan-  
nung zu begleiten.“